

## 15.12.19...Tützpatz / Wildberg

Orgelvorspiel

**Bereitet dem Herrn den Weg;  
denn siehe, der Herr kommt gewaltig.**

Jes 40,3.10

### **EG 283**

1. Herr, der du vormals hast dein Land  
mit Gnaden angeblicket  
und des gefangnen Volkes Band  
gelöst und es erquicket,  
der du die Sünd und Missetat,  
die es zuvor begangen hat,  
hast väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht  
nun einmal wieder laben?  
Und sollen wir an deinem Licht  
nicht wieder Freude haben?  
Ach gieß aus deines Himmels Haus,  
Herr, deine Güt und Segen aus  
auf uns und unsre Häuser.

3. Ach dass ich hören sollt das Wort  
erschallen bald auf Erden,  
dass Friede sollt an allem Ort,  
wo Christen wohnen, werden!  
Ach dass uns doch Gott sagte zu  
des Krieges Schluss, der Waffen Ruh  
und alles Unglücks Ende!

Psalm 85,

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,  
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,  
damit sie nicht in Torheit geraten.  
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen,  
die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;  
dass Güte und Treue einander begegnen, erechtigkeit und  
Friede sich küssen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

**Kyrie;** Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L            Der Herr sei mit Euch  
G            und mit deinem Geist

Lieber Gott,

wir sind gut darin, wegzuschauen,  
wenn unsere Hilfe gebraucht wird.  
Wir sind gut darin, auf andere zu zeigen, wenn Not ist.  
Wir sind gut darin, zu warten und abzuwarten.  
So verfehlen wir es,  
in deinem Namen an deiner Gerechtigkeit  
und deinem Reich mitzuarbeiten.  
Wir bitten Dich: Erbarme Dich unser!

Nach" Werkstatt für Liturgie und Predigt"

Amen.

**Die Epistel steht geschrieben  
im ersten Brief des Paulus an die Korinther  
im 4. Kapitel.**

Dafür halte uns jedermann:  
für Diener Christi  
und Haushalter über Gottes Geheimnisse.  
Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern,  
als dass sie für treu befunden werden.  
Mir aber ist's ein Geringes,  
dass ich von euch gerichtet werde  
oder von einem menschlichen Gericht;  
auch richte ich mich selbst nicht.  
Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst,  
aber darin bin ich nicht gerechtfertigt;  
der Herr ist's aber, der mich richtet.  
Darum richtet nicht vor der Zeit,  
bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird,  
was im Finstern verborgen ist,  
und das Trachten der Herzen offenbar machen wird.  
Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.

**Amen**

**EG 10**

1. Mit Ernst, o Menschenkinder,  
das Herz in euch bestellt;  
bald wird das Heil der Sünder,  
der wunderstarke Held,  
den Gott aus Gnad allein  
der Welt zum Licht und Leben  
versprochen hat zu geben,  
bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig  
den Weg dem großen Gast;  
macht seine Steige richtig,  
lasst alles, was er hasst;  
macht alle Bahnen recht,  
die Tal lasst sein erhöht,  
macht niedrig, was hoch stehet,  
was krumm ist, gleich und schlicht.

3. Ein Herz, das Demut liebet,  
bei Gott am höchsten steht;  
ein Herz, das Hochmut übet,  
mit Angst zugrunde geht;  
ein Herz, das richtig ist  
und folget Gottes Leiten,  
das kann sich recht bereiten,  
zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen  
zu dieser heiligen Zeit  
aus Güte und Erbarmen,  
Herr Jesu, selbst bereit.  
Zieh in mein Herz hinein  
vom Stall und von der Krippen,  
so werden Herz und Lippen  
dir allzeit dankbar sein.

**Der Predigttext für diesen Sonntag  
steht geschrieben  
bei Luks im 3. Kapitel**

Gott rief Johannes in seinen Dienst.  
Johannes war der Sohn des Zacharias

und lebte in der Wüste.

Nun zog er durch die ganze Gegend am Jordan  
und verkündete den Menschen:

»Lasst euch taufen!

Ändert euer Leben!

Gott will euch eure Schuld vergeben!«

Genau so steht es im Buch des Propheten Jesaja:

»Eine Stimme ertönt in der Wüste:

>Macht den Weg bereit für den Herrn,  
ebnet ihm die Straße.

Jede Schlucht soll aufgefüllt werden  
und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen.

Was krumm ist, muss gerade werden  
und die unebenen Wege eben.

Alle Welt soll sehen,  
dass Gott die Rettung bringt.<<

Die Menschen kamen in Scharen zu Johannes heraus,  
um sich von ihm taufen zu lassen.

Er sagte zu ihnen:

»Ihr Schlangenbrut!

Wie kommt ihr darauf,  
dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht?

Zeigt durch euer Verhalten,  
dass ihr euer Leben wirklich ändern wollt!

Und redet euch ja nicht ein:

>Abraham ist unser Vater!<

Denn ich sage euch:

Gott kann diese Steine hier  
zu Kindern Abrahams machen.

Die Axt ist schon an die Baumwurzel gesetzt:

Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt,  
wird umgehauen

und ins Feuer geworfen.«

**A m e n .**  
**- Glaubensbekenntnis -**

**Lied 312,1-4**

1. Kam einst zum Ufer  
nach Gottes Wort und Plan  
ein Prediger und Rufer,  
Johannes hieß der Mann.  
Kam einst zum Ufer,  
Johannes hieß der Mann.

2. So steht geschrieben:  
Was krumm ist, macht gerad.  
Macht groß, was klein geblieben,  
und eben jeden Pfad.  
So steht geschrieben:  
Macht eben jeden Pfad.

3. Täufer, was liefst du  
umher in Fell und Gurt  
wie ein Prophet? Was riefst du  
dort an der Jordanfurt?  
Täufer, was riefst du  
dort an der Jordanfurt?

4. »Aufschaun, umkehren,  
loslassen, was nicht hält!  
Das Wort des Herren hören:  
Bald wird der Baum gefällt.  
Aufschaun, umkehren!  
Sonst wird der Baum gefällt.«

## **Predigt (Lk 3)**

Liebe Gemeinde,

„aufschau, umkehren! Sonst wird der Baum gefällt“ – so haben wir gerade im Lied die Botschaft von Johannes dem Täufer zusammengefasst. Er war ein radikaler Bußprediger. So einen Menschen würde meine Schwester vermutlich nicht in ihr Wohnzimmer lassen. Die meisten von Ihnen wahrscheinlich auch nicht. Stellen Sie sich das doch einmal bildlich vor: Da klingelt ein Mann bei Ihnen an der Tür, der schon rein äußerlich keinen schönen Anblick bietet: Ein fusseliger Bart, in dem womöglich noch die Reste von Honig und Heuschreckenflügeln kleben. Lange Harre, die womöglich noch nie die Schere eines Friseurs gesehen haben. Ein unglaublich kratziges Gewand aus Kamelhaaren – und dann dieser fanatische Blick...!

Ich würde vermutlich auch im ersten Moment denken, da steht ein Taliban vor meiner Tür. So fanatisch, wie die ihren Glauben verteidigen, so waren auch die Propheten des Alten Testaments. Und Johannes muss etwas Prophetisches an sich gehabt haben. Jedenfalls haben wir ja gehört, dass er sich auf Jesaja beruft: *Die Axt ist schon an die Baumwurzel gesetzt.*

Das Wort „Wurzel“ heißt auf lateinisch „radix“. Daher kommt unser eingedeutschtes Wort „radikal“. Die Radikalen wollen - am liebsten mit der Axt - alles umhauen, was die bestehende Ordnung ausmacht. Sie hoffen, dass dann daraus etwas Neues entstehen kann.

Das Übel muss an der Wurzel bekämpft werden, damit man es mit Stumpf und Stil ausrotten kann.

Das Übel, das ist unsere Zivilisation. Sie ist von Grund auf verderbt. „Korrupt“, nennt man das auch. Denn unsere Gesellschaft ist auf Profit aufgebaut. Alles und Jeder wird danach beurteilt, ob man damit Geld machen kann. Harte Währung ist gefragt, aber kein weiches Herz. Die Gier hat die Herzen der Menschen eng gemacht. Weil wir immer nur hinter dem Geld her sind, verlieren wir den Mitmenschen aus dem Blick. Solidarität und Hilfsbereitschaft gibt es nur so lange, wie es allen schlecht geht. Sobald die Einen mehr haben als die Anderen, kommt Neid auf und Missgunst – und die Türen bleiben verschlossen.

Das alles war Johannes zuwider. Deshalb hat er der Zivilisation den Rücken gekehrt und ist an den Jordan gegangen. Dort ist er seinem großen Vorbild Jesaja gefolgt und selbst zu der Stimme eines Predigers in der Wüste geworden. Und er hatte großen Zulauf, obwohl er regelmäßig sein Publikum beschimpft hat: „*Ihr Schlangenbrut*“, hat er zu den Leuten aus Stadt und Land gesagt. „Wenn ihr euer Leben nicht radikal verändert, zerstört ihr die Zukunft eures Landes. Wenn ihr nur eurer eigenen Nase folgt und nicht das tut, was Gott von euch verlangt, dann macht ihr diese Welt zur Hölle. Ihr werdet jedenfalls nicht glücklich, wenn ihr immer alles beim Alten lasst!“.

Diese radikale Lebenswende, die der einsame Rufer von den Menschen verlangt, nennt man „Buße“. „Buße tun“, das heißt: Anderen Sinnes werden, umkehren von den falschen Wegen, die wir eingeschlagen haben,



zurückkehren zu dem Weg, den Gott mit uns gegangen ist. Denn das ist der einzige Weg, der uns retten kann: Der Weg der Liebe.

Aber was heißt denn das nun konkret? Natürlich: in der Liebe leben, das wollen wir doch alle. „All You need is love, das kann man wunderbar singen oder auf alten Schallplatten hören. Aber wie sollen wir das in unser Leben, unseren Alltag umsetzen? – Das haben die Leute damals am Jordan auch gefragt, als Johannes fertig war mit Predigen:

*Die Leute fragten Johannes:*

*»Was sollen wir denn tun?«*

*Er antwortete ihnen:*

*»Wer zwei Hemden hat,  
soll dem eins geben,  
der keines hat.*

*Wer etwas zu essen hat,  
soll entsprechend handeln.«*

*Es kamen aber auch Zolleinnehmer,  
um sich taufen zu lassen.*

*Die fragten ihn:*

*»Lehrer, was sollen wir tun?«*

*Er antwortete ihnen:*

*»Verlangt nicht mehr,  
als in euren Vorschriften steht!«*

*Es fragten ihn aber auch Soldaten:*

*»Und wir, was sollen wir tun?«*

*Johannes antwortete ihnen:*

*»Misshandelt und erpresst niemanden  
und gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«*

Offenbar waren zu Johannes auch solche Leute gekommen, die in der damaligen Gesellschaft am verhasstesten waren. Wenn ein Zolleinnehmer die Straße entlang ging, haben die Leute die Straßenseite gewechselt und vor ihm ausgespuckt: Mit solchen Leuten wollte man nichts zu tun haben. Denn der Zoll wurde von den Römern erhoben, von der heidnischen Besatzungsmacht. Ihre Handlanger saßen dabei aber nicht an den Landesgrenzen, so wie heute, sondern in jedem einzelnen Tor in jeder einzelnen Stadtmauer.

Sie waren selbst keine Römer, sondern Kollaborateure, wie man heute wohl sagen würde. Und weil sie selbst ja auch von irgendetwas leben mussten, haben sie die Leute systematisch ausgequetscht, die in den Städten Handel treiben wollten. Sie haben denen nicht nur das abgenommen, was die Römer verlangten, sondern auch für sich selbst ein hübsches Sümmchen abgezwickelt. Wenn Johannes nun von ihnen fordert, nicht mehr zu verlangen, als in den Vorschriften steht, dann müssten sie auf ihren Reichtum und Luxus verzichten. Das ist eine ziemlich harte Forderung.

Auch den Soldaten geht es an den Kragen. Es ist schon erstaunlich genug, dass die sich überhaupt aus ihrer Kaserne herausgewagt haben und zu Johannes gegangen sind. Denn frommen Juden war es seinerzeit verboten, die Uniform der römischen Legion zu tragen. Die meisten Soldaten waren also Heiden, Menschen aus den verschiedensten Teilen des römischen Weltreichs. Die hatten von unserem Gott noch nie etwas gehört, bevor sie im Heiligen Land stationiert wurden.

Wenn die zu einem jüdischen Prediger gehen, riskieren sie, dass der sie gar nicht erst anhört. Und wenn die ihn fragen „*was sollen wir tun?*“, hätte es ihnen passieren können, dass Johannes sagt: „Legt eure Schwerter und Schilde ab, hier am Ufer des Flusses, bereut eure Sünden, kommt ins Wasser und lasst euch reinwaschen – und dann sucht euch einen anderen Beruf“. Das sagt Johannes aber nicht. „*Gebt euch mit eurem Sold zufrieden!*“, sagt er.

Soldaten heißen deshalb Soldaten, weil sie Sold empfangen. Als Gegenleistung dafür müssen sie sich bedingungslos dem Prinzip von Befehl und Gehorsam unterwerfen, das in jeder Armee der Welt gilt. Und wenn der Befehl lautet, fremde Menschen umzubringen, die einem persönlich nie etwas getan haben, dann muss er befolgt werden. Das ist nun mal Soldatenhandwerk. Ich würde da sagen: „Augen auf bei der Berufswahl“.

Johannes sagt das aber nicht. Er verurteilt die Soldaten auch nicht, weil sie Soldaten sind. Aber er erinnert sie daran, dass ein Mensch ein Gewissen hat, auch wenn er eine Uniform trägt: *Misshandelt und erpresst niemanden*. Plündern und Vergewaltigen haben bislang zu jedem Krieg als die unangenehmsten Randerscheinungen dazu gehört. Darunter muss immer die zivile Bevölkerung leiden, also Menschen, die sich nicht freiwillig für das Kriegshandwerk gemeldet haben und die eigentlich nur in Frieden leben und ihren Geschäften nachgehen wollen.

Auf dem, was Johannes den Soldaten sagt, beruht letzten Endes die Genfer Konvention: ‚Wenn ihr es schon nicht lassen könnt, Krieg zu spielen, dann lasst die Zivilisten in Ruhe. Haut euch untereinander. Die anderen, die eine andere Uniform tragen, haben sich das ja genauso selber

ausgesucht wie ihr. Wie ihr das mit eurem Gewissen vereinbaren könnt, das ist eure Sache. Aber vergreift euch nicht an Unbewaffneten!

Und was würde Johannes zu uns sagen, wenn er jetzt unvermutet hier hereinspaziert käme? - Na, ich denke, erst einmal würde er dasselbe sagen wie damals: *»Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Wer etwas zu essen hat, soll entsprechend handeln.«* Nur geht es natürlich nicht darum, dass wir unsere Oberhemden in die wohltätige Kleidersammlung geben und überflüssige Nahrung der Tafel spenden sollen.

Wir alle sollen in unseren Berufen und in unserem häuslichen Alltag so handeln, wie es der getan hat, dessen Geburt der Täufer angekündigt hat: Niemanden ausplündern, nicht auf den persönlichen Vorteil achten, sondern mit aller Kraft dafür arbeiten, dass Gottes Reich kommt und unsere alte Welt endlich ablöst. Oder, wie Jesaja es gesagt hat: *Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.*

**A m e n .**

## **EG 312**

5. Täufer, was sollen wir tun, wenn er jetzt kommt?  
»Dem Herrn die Ehre zollen und glauben seinem Bund.«  
Täufer, was sollen wir tun, wenn er jetzt kommt?

6. »Teilt Brot und Mantel,  
raubt niemandem sein Gut  
und macht mit eurem Wandel  
bedrückten Menschen Mut.  
Teilt Brot und Mantel,  
macht allen Menschen Mut.«

7. Volk, auserkoren,  
damit du Rufer wirst:  
Ein Kind ist dir geboren,  
und das heißt Friedefürst.  
Kind, uns geboren,  
du bist der Friedefürst.

## **Kollekte der VELKD und UEK am 15. Dezember**

Kirche endet nicht an den Grenzen der Gemeinde. So sind wir als Nordkirche zusammen mit weiteren lutherischen Kirchen Mitglied in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und haben in der Union der Evangelischen Kirchen einen Gaststatus. Als Zeichen dieser Verbindungen erbitten wir heute Ihre Kollekte für zwei Projekte: „Innerkirchliche Aufgaben der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD)“ und „Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ (Stiftung KiBa)

### **Projekt 1) Innerkirchliche Aufgaben der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands**

In der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) sind sieben lutherische Landeskirchen mit zusammen rund zehn Millionen Gläubigen verbunden. Neben den Handlungsfeldern

Theologie, Gottesdienst und Liturgie ist die weltweite Ökumene ein besonderer Schwerpunkt. Mit der von den Gliedkirchen erbetenen Kollekte wird die kirchliche und diakonische Arbeit in Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika unterstützt. Dazu zählt zum Beispiel die Bildungsarbeit der lutherischen Kirchen weltweit. Die letzte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes hat in ihrer Abschlussbotschaft festgehalten: „Lutheraner und Lutheranerinnen fördern seit 500 Jahren **Bildungsarbeit** und müssen Verantwortung übernehmen, dass dieses Erbe fortgesetzt wird.“ Für viele lutherische Kirchen ist es jedoch schwierig, ihrer Pfarrerschaft und ihren Mitarbeitenden eine gute theologische und pastorale Ausbildung zu ermöglichen, damit diese wiederum in den Gemeinden Bildungsarbeit leisten können. Daher fördert die VELKD die kirchliche Aus- und Weiterbildung in den Partnerkirchen, wie z. B. das Instituto Superior Ecu­m­é­ni­co Andino de Teología in La Paz (Bolivien). Mit Ihrer Hilfe kann die VELKD schnell und unbürokratisch auf Anfragen eingehen. Bitte helfen Sie mit, diese wichtigen Maßnahmen zu unterstützen!

## **Projekt 2) Vorschlag der UEK Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland - Erhaltung gefährdeter Stadtkirchen -**

Große Kirchen mit ihren weithin sichtbaren Türmen prägen seit jeher das Stadtbild der deutschen Städte. Der Aufwand, solche Kirchen zu erhalten und zu sanieren, ist hoch. Ihre Eigentümer sind die Kirchengemeinden. Die heute oft kleiner werdenden Gemeinden könnten ohne finanzielle Zuschüsse ihre Kirchen kaum unterhalten. Die EKD-weite Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) unterstützt

Kirchengemeinden dabei, ihre Kirchen zu retten. Eine Förderung durch die Stiftung KiBa zieht weitere Fördermittel, oft in vielfacher Höhe, nach sich. Auch das Gemeindeleben verändert sich durch die große gemeinsame Aufgabe, und nicht selten entstehen Fördervereine, die weit über den Kreis der Gemeinde selbst hinausreichen. Damit wird auch Ihre Kollekte, die ohne Abzug für Fördermaßnahmen verwendet wird, vielfach wirksam. Kirchen sind mehr als ein Denkmal!

Mi 19.00 h Bibelstunde

Do 19.30 h Bläserkonzert Röckwitz

Fr Klenzer Männerchor Röckwitz

So 10.30 h Röckwitz

## **EG 18**

1. Seht, die gute Zeit ist nah,  
Gott kommt auf die Erde,  
kommt und ist für alle da,  
kommt, dass Friede werde,  
kommt, dass Friede werde.

2. Hirt und König, Groß und Klein,  
Kranke und Gesunde,  
Arme, Reiche lädt er ein,  
freut euch auf die Stunde,  
freut euch auf die Stunde.

## **Fürbitten:**

Jesus Christus,  
in jedem Jahr feiern wir Advent.

Wir schmücken Zimmer und Fenster,  
zünden Kerzen an und beschenken einander.  
Aber bei all der Geschäftigkeit  
werden Nebensächlichkeiten schnell zur Hauptsache.  
Wir bitten dich,  
auch Augen zu haben für unsere Nächsten,  
denen es nicht so gut geht.  
Wir bitten dich um offene Herzen und Hände,  
um zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Gott, wir bitten dich für alle,  
die unter Gewalt leiden:  
für die Frauen und Männer  
und die Kinder in Kriegsgebieten.  
In viel zu vielen Ländern der Erde wütet Krieg.  
Menschen vergiften Brunnen,  
brennen Häuser ab,  
töten einander.  
Wir bitten dich, Gott, sende deinen Geist  
und lass die Kriegstreiber zu der Einsicht kommen:  
Mord und Totschlag sind der falsche Weg.

Gott, wir bitten dich für die Menschen,  
die sich gerade jetzt, in der Adventszeit,  
allein gelassen fühlen.  
Lass uns zu Engeln werden,  
damit wir einsame Menschen erkennen  
und auf sie zugehen.  
Gib uns die Kraft, unser Brot mit ihnen zu teilen,  
unsere Herzen und Häuser zu öffnen,  
mit denen zu reden, die zu selbstsicher geworden sind  
und die Traurigen zu trösten;  
den Hilflosen zu helfen  
und deine Kraft und Wärme weiterzugeben.



Mach uns bereit und offen,  
mit Deiner Liebe auf alle Menschen zuzugehen,  
die uns brauchen.

**A m e n .**

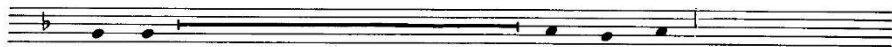
Nach“ Werkstatt für Liturgie und Predigt“

-----

- L. Der Herr sei mit euch  
G. und mit deinem Geiste.  
L. Erhebet eure Herzen.  
G. Wir erheben sie zum Herren.  
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm  
Gotte.  
G. Das ist würdig und recht.  
  
L. *Lobgebet*



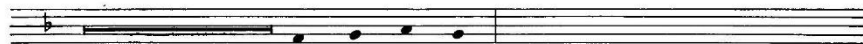
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



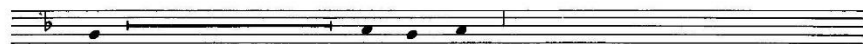
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



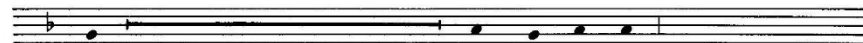
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



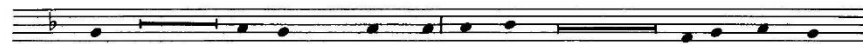
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



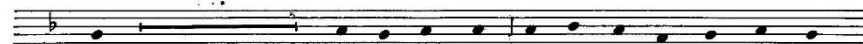
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



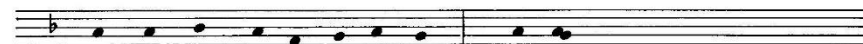
be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser  
Einsetzungsworte  
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,  
wir danken Dir für das Leben  
und für die Erkenntnis,  
die wir durch Jesus gewonnen haben.  
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot  
zerstreut war auf den Bergen,  
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,  
so bringe zusammen Deine Gemeinde  
von den Enden der Erde  
in Dein Reich,  
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit  
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!  
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,  
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und regierst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.*

- L. Segen:  
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL